

diakonal

Ausgabe 2/2021 · Heft 32 · Journal der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein und verbundene Stiftungen und Gesellschaften



Diakonie 

diakoniestiftung

weimar bad lobenstein
gemeinnützige gmbh

**Ausbildung in der
Altenpflege**

**Die Seiten gewech-
selt - Budget für
Arbeit**

**Ramón Seliger,
Pfarrer für
diakonische
Aufgaben in Weimar**

**Neues Kühlfahrzeug
für Tafel Weimar**

**20 Jahre
Landenberger-
Förderzentrum**

**Sozialraumarbeit
in Weimar**

Wir gehören zusammen

Sophien- und Hufeland-Klinikum
gehört zu unserem
Stiftungsverbund

Editorial Geistliches Wort

Inhalt

Aktuelles

- Für den Sommer gerüstet
- Für Diakonie und Kirche

Altenhilfe

- Wie Praxisanleiter stärken
- Ältere Mieter unterstützen
- Seniorenbüro fragt
- Sterbebegleiter gesegnet

Eingliederungshilfe

- Die Seiten gewechselt
- Neue Leiterin am Eichwald
- Bei Corona-Tests geholfen

Titelthema

- Wir gehören zusammen

Schulen

- Johannes-Landenberger-Förderzentrum wird 20
- Ziel: Bundestagswahl 2021
- Praxisnahe Projektthemen

Kinder/Jugend/ Familie

- Freies Arbeiten mit Familien
- Spendenbreitschaft überwältigt
- Vorfreude auf den Schulbeginn
- Stärkung für Kinder

Kreuz & Quer



Sommer! Ein Picknick im Holzdorfer Park ist mit den Picknickkörben Frieda oder Otto ein Erlebnis für jung und alt.

Liebe Leserinnen und Leser,

mitten im Sommer, für viele von uns der Beginn der Urlaubszeit, halten Sie das neue Heft unseres Diakonieverbundes in Ihren Händen!

Langsam dringt die Botschaft an unsere äußeren und inneren Ohren und wir spüren es alle deutlich: Die Ampeln werden auf „grün“ gestellt, Lockerungen greifen, zaghaft kehrt manche Lebensfreude in unseren Alltag zurück. Unsere diakonische Arbeit an vielen Orten und in vielen Aufgabenbereichen kehrt zurück zu gewohnten Routinen und verändert sich doch: Wie die ganze Gesellschaft auch befinden wir uns in einem Veränderungsprozess, den wir kreativ, neugierig und besonnen gestalten wollen.

Wir dürfen in diesem Heft voll Freude berichten, dass das Sophien- und Hufeland-Klinikum Weimar seit dem Jahresbeginn zu unserem Diakonieverbund gehört: Darin liegen große Chancen, sich wechselseitig zu unterstützen und zu stärken. Diakonie – auf einer Insel geht das nicht wirklich gut, wohl aber in klugen Netzwerken trägerintern oder trägerübergreifend wie in der Sozialraumarbeit, die in Weimar gerade startet. Auch davon dürfen wir Ihnen berichten.

Wir wünschen uns neugierige Leserinnen und Leser! ■

Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns.
Denn in ihm leben, weben und sind wir.

(Apostelgeschichte 17,27)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sommerzeit ist Fernwehzeit. Ob am Strand oder in den Bergen – oft suchen wir in der Ferne Erholung, Abenteuer und Abwechslung vom Alltag. Auch und gerade in diesem Jahr. Dabei konnten wir zuletzt immer wieder auch lernen: Das Gute liegt oft so nah. Die wunderbare Wanderung in die nahe Umgebung. Der Besuch im Lokal um die Ecke. Die helfende Hand in der Nachbarschaft. Oft lohnt es sich, einmal genauer hinzusehen und sich überraschen zu lassen.

Nicht fern von uns ist auch Gott. Seine Zusage, uns auf allen unseren Lebenswegen zu begleiten, gilt für jede und jeden von uns. Auf den fröhlichen genauso wie auf den steinigen Wegen, auf den Wegen hin zum Meer, genauso wie hinauf in die Berge, weiß Gott.

Wo auch immer Sie den Sommer verbringen, in der Ferne oder auch ganz in der Nähe: Ich wünsche Ihnen die Erfahrung, dass Gott Ihnen nahe ist und dass Sie behütet bleiben auf allen Ihren Wegen! ■



Dr. Klaus Scholtissek
Vorsitzender der
Geschäftsführung der
Diakoniestiftung



Ramón Seliger, Pfarrer für
diakonische Aufgaben im
Kirchenkreis Weimar

Mit sommerlichen Grüßen Pfarrer Ramón Seliger



Teamleiter Marco Modrow (l.) nimmt das neue Kühlfahrzeug für die Tafel Weimar von Stefan Main, Geschäftsführer im Max-Schultz-Autohaus Weimar, entgegen. Thüringen hilft unterstützt mit 10.000 Euro und Share Value mit 20.000 Euro.

Diakoniestiftung
aktuell

Termine

Für den Sommer gerüstet

Weimar. Dank vielfältiger Unterstützung hat die Tafel Weimar Ersatz für das alte Kühlfahrzeug erhalten. „Wir brauchten kurzfristig einen neuen Wagen, denn unser langgedienter Transporter, der trotz seines Alters noch einige Zeit unterwegs sein sollte, ist durch einen Unfall ausgefallen und war nicht zu reparieren“, sagt Marco Modrow, Teamleiter im Sozialkontor Johannes Falk, zu dem die Tafel Weimar gehört. Die Tafel braucht das Fahrzeug dringend: „Ohne Kühlfahrzeug dürfen wir keine frischen Lebensmittel abholen. Auf dem Weg vom Supermarkt zum Tafel-Kühlschrank müssen Waren wie Milchprodukte, Wurst und Fleisch immer kühl gelagert werden. Das wird streng kontrolliert“, sagt er. Derzeit fahren die Mitarbeiter von Montag bis Samstag fast alle Supermärkte der Stadt und der Umgebung ab. Denn der Bedarf ist in der Corona-Zeit noch größer geworden: Pro Woche versorgt die Tafel etwa 400 Personen mit Lebensmitteln, oft ist verderbliche Ware dabei und deshalb musste mit Beginn des Sommers schnell ein Kühlfahrzeug beschafft werden. Zum Glück war ein entsprechender Transporter verfügbar, eigentlich muss man auf solch ein Modell mehrere Monate warten. Durch eine Kooperation mit dem Bundesverband der Tafeln bietet der Autobauer Mercedes den lokalen Organisationen Fahrzeuge zu Sonderkonditionen an.

Umsonst ist der Wagen leider nicht: Neben einem Eigenanteil kam der Kaufpreis von rund 44.000 Euro durch große und kleine Spenden von Stiftungen und Privatpersonen fast zusammen, allein die Share Value Stiftung gab 20.000 Euro, Thüringen hilft unterstützt mit 10.000 Euro. Doch einige tausend Euro sind noch offen, für die wir um Unterstützung bitten. ■

Kontakt: Marco Modrow, Teamleiter Sozialkontor Johannes Falk, Tel.: 03643 - 8501-72, M.Modrow@diakonie-wl.de

Möchten Sie für das Kühlfahrzeug spenden?

Diakonie Landgut Holzdorf, Sparkasse Mittelthüringen
IBAN: DE28 8205 1000 0125 0182 74, BIC: HELADEF1WEM
Verwendungszweck: Kühlfahrzeug Tafel Weimar

Für Diakonie und Kirche

Weimar. Bereits zum 1. April hat Ramón Seliger, Pfarrer für diakonische Aufgaben im Kirchenkreis Weimar, seine Arbeit in unserem Stiftungsverbund aufgenommen und bereits mehrere Einrichtungen kennengelernt.

Im Rahmen einer halben Stelle widmet er sich der Aufgabe Kirche und Diakonie immer weiter miteinander zu verbinden. Auf der anderen halben Stelle bleibt Ramón Seliger weiterhin Pfarrer an der Stadtkirche St. Peter und Paul (Herderkirche) in Weimar. In den zurückliegenden Jahren hat sich Pfarrer Seliger neben seiner Arbeit in der Kirchengemeinde Weimar im Rahmen einer landeskirchlichen Pfarrstelle bei der OnlineKirche der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland vor allem dem Thema Kirche und Digitalisierung gewidmet: „Von Onlineseelsorge bis Andachten bei SocialMedia und von Kirche on demand bis digitaler Gemeinschaft – Kirche steht hier vor großen Herausforderungen. Das macht auch vor der Diakonie nicht halt“, sagt Pfarrer Seliger.

Ein wichtiges Anliegen ist ihm der Dialog zwischen Kirche, Diakonie und Gesellschaft: „Da stehen wir vor wichtigen Aufgaben. Kirche wird für viele Menschen immer stärker in den Einrichtungen der Diakonie erlebbar. Diakonie gibt der Kirche ein Gesicht. Das ist Herausforderung und Chance zugleich, die es in den nächsten Jahren zu gestalten gilt.“ ■

Kontakt: Pfarrer Ramón Seliger, Tel.: 0160 - 97387904, R.Seliger@diakonie-wl.de

Corona-Pandemie

Unser Stiftungsverbund nimmt die Ansteckungsrisiken mit SARS-CoV-2 weiterhin sehr ernst und ist gut auf mögliche Infektionsfälle vorbereitet. Auf unserer Internetseite informieren wir über aktuelle Entwicklungen.

Info zu Fragen zur Corona-Impfung finden Sie auf unserer Homepage www.diakonie-wl.de/corona_impfung oder auf dem Merkblatt des RKI zur Schutzimpfung gegen COVID-19.



Altenhilfe



Praxisanleiterin Petra Mnich

Auszubildender
Maximilian Funk

Ehrung für Brigitte Hoffmann

Besondere Menschen erkennt man nicht, man fühlt sie: „Brigitte, Du hast so lange hier geschafft, mit Fleiß und Schweiß und Nervenkraft. Nimm unseren Respekt entgegen, solch Mitarbeiter wie Dich muss man gut pflegen, damit DU dem täglichen verrückten Treiben, noch recht lange bleibst erhalten.“

Diese Worte fanden die Kolleginnen und Kollegen für Brigitte Hoffmann, Krankenschwester im Friedrich-Zimmer-Haus in Weimar. Sie erhielt im Juni 2021 das Kronenkreuz der Diakonie für ihre über 25 jährige Tätigkeit, zunächst im Hauswesternhaus und nun in unserem Seniorenpflegeheim für Menschen mit Demenz.

Axel Kramme, Rektor der Diakoniestiftung, hielt die Andacht und ehrte die beliebte Mitarbeiterin. Die Kolleginnen und Kollegen gestalteten eine liebevolle Gratulation - voller Wertschätzung und Respekt. ■



Brigitte Hoffmann wurde mit dem Kronenkreuz der Diakonie geehrt.

Wie Praxisanleiter stärken

Ein wichtiger Punkt zur Unterstützung der jungen Menschen ist die gute Begleitung während der Ausbildungszeit

Die Diakoniestiftung und das Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH bilden seit September 2020 gemeinsam Pflegefachfrauen und -männer aus. Ob im neuen Beruf der Pflegefachfrau, des Pflegefachmannes oder in der bisherigen Ausbildung zum Altenpfleger/zur Altenpflegerin - ein wichtiger Punkt zur Unterstützung der jungen Menschen, ist die gute Begleitung während der Ausbildungszeit.

Petra Mnich hat ihre Ausbildung zur Altenpflegerin 2011 im Seniorenzentrum Maria-Martha Blankenhain beendet und begann 2017 mit der Weiterbildung zur Praxisanleiterin. Aufgrund einer Erkrankung war sie den körperlichen Anforderungen des Berufs nicht mehr gewachsen und bekam deshalb 2020 das Angebot, zukünftig als Praxisanleiterin für die Auszubildenden zu arbeiten. Dieses Angebot nahm sie gern an. „Dadurch sind wir in der Lage, unsere Auszubildenden praxisnah und individuell anzuleiten. Zudem arbeite ich neue Mitarbeitende ein, führe kollegiale Beratungen durch und begleite Azubis im Praktikum“, sagt sie über ihre Aufgaben. So steigt die Qualität der geleisteten Pflege, denn unsere Mitarbeitenden sind gut eingearbeitet und in ihrem Aufgabenfeld sicherer. Wir haben uns damit den Herausforderung der Generalistik* gestellt. „Es bereitet mir viel Freude, die Entwicklung der jungen Menschen zu begleiten und das positive Feedback ist für mich Anreiz, genau so weiter zu machen“.

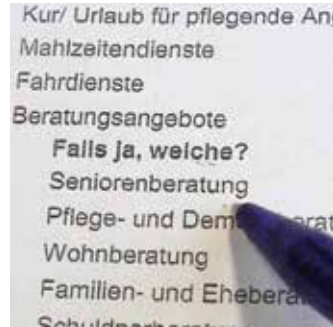
Ein Grund zur Freude ist Maximilian Funk. Er ist einer der „letzten“ Auszubildenden zum Altenpfleger im Seniorenzentrum Maria-Martha und steht kurz vor seinem Examen. Um anderen Azubis Mut zu machen, möchte er seine Geschichte erzählen: „Nach meinem Abitur 2018, fing ich die Ausbildung an. Vollkommen fremd, ohne Berührungspunkte mit der Pflege von Senioren, aber mit dem Ziel vor Augen, über die Ausbildung den Zugang zum Medizinstudium zu bekommen. Doch es kam anders. Es ist befriedigend zu pflegen. Zu wissen, man bewegt etwas, man berührt Menschen und hilft ihnen, ihren Alltag zu gestalten und nach ihren Möglichkeiten zu leben. Trotzdem zweifelte ich oft oder fühlte mich in Situationen nicht wohl. Zum Glück hatte ich immer gute Ansprechpartner. Durch die Praxisanleitung konnte ich Situationen gut bewältigen, an denen ich gescheitert wäre oder vielleicht aufgegeben hätte. Den Wendepunkt in meinem Denken brachte mir ein Gespräch mit unserem Geschäftsführer Martin Gebhardt. Er nahm sich Zeit, meine Fragen zu beantworten und zeigte mir neue Denkansätze. Die Diakonie kann mein berufliches Zuhause werden, so beschloss ich, der Diakonie nach meiner Ausbildung treu zu bleiben. Alle Menschen, die mich auf diesem Weg begleiten, sorgen dafür, dass ich mich auf Arbeit wohl fühle.“ ■

Martin Gebhardt

*Generalistik bedeutet das Zusammenführen mehrerer Berufe zu einem gemeinsamen Berufsprofil. So werden Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege im neuen Berufsbild Pflegefachfrau/ Pflegefachmann integriert.



Neu in Daberstedt: Stadtteilkümmernerin Nicole-Yvonne Zapke



Eine Umfrage soll klären, ob Angebote für Senioren gewünscht werden.



Isabell Pätzold (v.l.) erhält ihre Befähigungsurkunde von Anke Schmidt, Mitarbeiterin des Hospizdienstes, und Pfarrer Axel Kramme, Rektor der Diakoniestiftung.

Ältere Mieter unterstützen

Erfurt. In enger Zusammenarbeit haben die WBG Einheit eG und die Diakonie Sozialdienst Thüringen eine Quartiersmanagerin im Erfurter Stadtteil Daberstedt und am Landtag eingestellt. Die wichtigste Aufgabe der Stadtteilkümmernerin Nicole-Yvonne Zapke ist es, den älteren Genossenschaftsmitgliedern durch Rat und Unterstützung zur Seite zu stehen, ihre Selbständigkeit zu erhalten sowie Lebensfreude und Lebensqualität zu mehren. Das Projekt hat vor zwei Jahren begonnen. Es kamen Menschen zusammen, die sich in ihrer Umgebung engagieren möchten, schon Ideen hatten und andere, die an Angeboten interessiert sind. Gemeinsam wurde überlegt, wie das Leben in Daberstedt zukünftig gut funktionieren kann. Ein wichtiges Ergebnis war es, die Seniorenarbeit auszubauen, denn Daberstedt ist der Stadtteil in Erfurt mit dem größten Anteil an älteren Menschen, ein Großteil davon lebt in den Liegenschaften der WBG Einheit. Deshalb wird die Quartiersmanagerin vor allem für ältere Bewohner Dasein, sie unterstützen, beraten und motivieren. ■

Kontakt: Nicole-Yvonne Zapke, Quartiersmanagerin, Tel: 0361 - 5557-263, Nicole.Zapke@wbg-einheit.de

Seniorenbüro fragt

Blankenberg. Im Mai und Juni haben die Gemeinde Rosenthal am Rennsteig und das mobile Seniorenbüro Wurzbach-Rosenthal am Rennsteig-Remptendorf eine Bürgerbefragung durchgeführt. Ziel ist es, zu erfahren, was sich alte und junge Menschen in der Gemeinde für die Zukunft wünschen. Es geht zum Beispiel darum, ob die alte, leerstehende Schule im Ortsteil Blankenberg für ein zentrales Seniorenangebot genutzt wird oder andere Projekte, zum Beispiel für junge Menschen umgesetzt werden.

Die Bürgerinnen und Bürger konnten in einem Fragebogen ihre Meinung zu sämtlichen Themen äußern. Wenn gewollt, wird sich die Diakoniestiftung im Ort zum Beispiel mit einem Seniorenwohnangebot einbringen.

Kontakt: Ute Grüner, mobiles Seniorenbüro, Tel.: 0151-20380240, Seniorenbuero.Wurzbach@diakonie-wl.de

Sterbebegleiter gesegnet

Bad Lobenstein. Hospizbegleiter werden heißt, schwer kranken, sterbenden Menschen beizustehen, sie am Ende ihres Lebens zu begleiten. Auch jetzt, da nach dem Corona-Stillstand für viele das Leben wieder richtig beginnt, wird gestorben - der Tod gehört dazu und deshalb nutzte der ambulante Hospizdienst der Diakoniestiftung die Möglichkeit, im Jahr 2020 ausgebildete, ehrenamtliche Hospizbegleiter für den Dienst segnen zu lassen. Die Feier fand unter dem großen Holzkreuz am Lerchenhügel bei Heinersdorf im Saale-Orla-Kreis statt. Mitten im Grünen erhielten zehn Frauen und ein Mann ihre Zertifikate, Blumen, ein Holzkreuz und ein Erinnerungsbüchlein. Zwei Pfarrer, Axel Kramme, Rektor der Diakoniestiftung, und Thomas Stein, früher Pfarrer in Heberndorf, begleiteten die Andacht und ließen die Feier zu einem festlichen Akt werden.

Christine Josiger und Anke Schmidt, die Mitarbeiterinnen des Hospizdienstes, leiten die Befähigungskurse. Im Jahr 2019 hatten sich 16 Frauen und Männer für die Ausbildung angemeldet und dies aus ganz unterschiedlichen Gründen. Martina Kirchner aus Schleiz war durch den Tod ihrer Mutter dazu gekommen. Sie hat in der Krankenhausverwaltung gearbeitet und möchte nun etwas geben, etwas praktisches: „Meine Mutter wollte am Ende nicht mehr allein sein, ich war tagelang rund um die Uhr bei ihr. Falls Menschen das auch tun wollen, es selbst aber nicht leisten können, will ich da sein.“

Bianka Röhlig hat im Haus Elisabeth in Ebersdorf gearbeitet, ist mittlerweile nach Gera gezogen und arbeitet in der Intensivpflege. Auch dort kann sie viel Gelerntes anwenden.

Nun wollen die Ehrenamtlichen gerufen werden. Familien oder Betroffene, die Unterstützung vom ambulanten Hospizdienst wünschen, melden sich im Bad Lobensteiner Büro. Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen nehmen die Anfragen entgegen, kommen zu einem Erstbesuch und schicken die Ehrenamtlichen. „Wir wägen ab, wer wem gut tut“, sagt Christine Josiger. ■

Kontakt: Christine Josiger, Leiterin des amb. Hospizdienstes, Tel. 036651 - 3989-3989, Hospiz.Lobenstein@diakonie-wl.de

Eingliederungshilfen



David Schwarze ist seit 1. Juni Mitarbeiter im technischen Dienst der Werkstätten Christopherushof Altengesees/ Bad Lobenstein.

„Es war viel Bürokratie nötig, um David Schwarze durch das Budget für Arbeit eine alternative Beschäftigung anbieten zu können. Wir wünschen ihm viel Erfolg bei der neuen Aufgabe.“ Bettina Schmidt, Geschäftsbereichsleiterin Eingliederungshilfen

Aktion Mensch unterstützt inclusio

Die Integrationsfirma inclusio Weimar gGmbH bietet schwerbehinderten Menschen Beschäftigung und arbeitsbegleitende Betreuung sowie Angebote zur beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Ein Arbeitsfeld ist unsere Wollfärberei im Landgut Holzdorf. Im Mittelpunkt steht dort das Färben von Wolle mit Naturfarben. Unser Betätigungsfeld erstreckt sich vom Einkauf der Rohwolle bis hin zum Versand der fertig gefärbten Wolle. Um die coronabedingten Ausfälle in der Herstellung und im Verkauf überbrücken zu können, hat inclusio Unterstützung von der Aktion Mensch erhalten. Deshalb wurde ein Fernsehbeitrag gedreht, der im Juni vor der Verkündung der Gewinnzahlen im ZDF gezeigt wurde. Wir danken der Aktion Mensch für die Unterstützung und den schönen Film. Der Film kann auf unserer Homepage: www.diakoniewl.de angesehen werden. ■



Ein gutes Team bei inclusio: Stephanie Günther und Anja Schotte

Die Seiten gewechselt

David Schwarze wird vom Beschäftigten der Gartengruppe zum Mitarbeiter im technischen Dienst - Budget für Arbeit unterstützt

Und die Werkstatt ist doch keine Einbahnstraße! Mit David Schwarze hat nun ein junger Mann die Seiten gewechselt, wurde vom Beschäftigten in der Gartengruppe, einem Bereich der Werkstätten Christopherushof Bad Lobenstein zum Mitarbeitenden im technischen Dienst. Dafür konnte er sogar bei der Diakoniestiftung bleiben, ist nun aber sozialversicherungspflichtiger Mitarbeiter und nicht mehr Beschäftigter. Auch seine Aufgaben haben sich geändert, war er bisher ein Teil der Gartengruppe, arbeitet er nun im technischen Dienst, erfüllt Transport- und Hausmeisterdienste, wozu auch die Baumpflege und der Grünschnitt gehören.

„Es ist die Grundidee der Werkstatt für behinderte Menschen, daran zu arbeiten, Beschäftigte für den ersten Arbeitsmarkt vorzubereiten. David Schwarze hat sich angeboten, er will mehr, er kann mehr und deshalb haben wir ihn mit aller Kraft unterstützt“, blickt Werkstattleiter Michael Reinhold zurück. In enger Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Saale-Orla wurde für David Schwarze eine Anstellung über das Budget für Arbeit gefunden. Das Budget für Arbeit soll Menschen mit Behinderungen eine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglichen – als Alternative zu Werkstätten. Das Budget ist 2018 mit dem Bundesteilhabegesetz als neue Leistung eingeführt worden. David Schwarze erhält Assistenz und weitere Hilfen, um seine Arbeit ausführen zu können. Dafür bekommt die Diakoniestiftung einen Lohnkostenzuschuss. Seine Eingliederung wird vom Landratsamt begleitet, es finden regelmäßige Besuche statt.

Der 32-Jährige stammt aus Gera, war dort nach der Schule bei der Lebenshilfe in der Abteilung Gartenarbeit beschäftigt und hat schon 2007 auf dem Gelände der Bundesgartenschau in Gera und Ronneburg geholfen. Seine Freundin, die er in Gera kennengelernt hat, wollte zurück in ihre Heimat, den Saale-Orla-Kreis. Er ist ihr nachgezogen und hat in Bad Lobenstein schnell eine neue Beschäftigung gefunden. Im Bereich Garten- und Landschaftsbau konnte er seiner gewohnten Tätigkeit nachgehen. Der junge Mann hat sich gut entwickelt, auch eigenständig gearbeitet und zusätzliche Aufgaben, zum Beispiel Fahrdienste übernommen.

Bald war klar, dass er noch nicht am Ziel seiner beruflichen Laufbahn angelangt ist. Er bat Carmen Schmidt vom begleitenden Dienst der Werkstätten um Veränderung. „Ich wollte mehr arbeiten und auch mehr Geld verdienen“, sagt David Schwarze.

Nun ist er glücklich über diesen Schritt und verschafft sich so langsam Respekt bei den neuen Kollegen. Seinen Arbeitsvertrag habe er zweimal durchgelesen und erst dann unterschrieben. Am liebsten führt er weiterhin Arbeiten an der frischen Luft durch, doch seine Aufgaben sind jetzt vielfältiger und anspruchsvoller. Noch etwas ändert sich für ihn in diesem Jahr: Im Oktober wird er zum zweiten Mal Vater. ■ Sandra Smailes



Nicole Seifert ist die neue Leiterin der besonderen Wohnform Am Eichwald in Bad Blankenburg. Sie arbeitet bereits seit fast 25 Jahren in der Einrichtung.



Kathrin Albrecht ist in der Christo-Weberei beschäftigt, als Corona-Tests durchgeführt wurden, durfte sie die Listen führen.

Neue Leiterin am Eichwald

Bad Blankenburg. Seit Mai wird die Besondere Wohnform Am Eichwald von Nicole Seifert geleitet. Die 45-Jährige arbeitet seit fast 25 Jahren in der Einrichtung und war seit 2004 die stellvertretende Leiterin. „Ich habe gern mit meiner Vorgängerin Elvira Enders zusammen gearbeitet, wir hatten einen engen Austausch und ich habe sie häufig vertreten, so dass der Wechsel nicht schwierig war. Mir ist es wichtig, dass es den Bewohnern und allen Mitarbeitenden gut geht, dass wir respektvoll miteinander umgehen“, sagt sie. Bedenken hat Nicole Seifert vor allem davor, dass ihr als Leiterin weniger Zeit für die Klienten bleiben könnte.

Die gelernte Kinderkrankenschwester kam durch ein Praktikum in das Anna-Luisen-Stift und blieb. Seit dieser Zeit arbeitet die dreifache Mutter in der Wohnstätte. Das Wohl der Bewohner – 36 Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung mit hohem Hilfebedarf – liegt ihr am Herzen. Alle Plätze sind belegt, immer wieder gibt es Aufnahmeanfragen. Die Arbeit bedeutet oft eine besondere Herausforderung. Jeder Mensch hat andere Bedürfnisse, kein Tag ist wirklich planbar. Dies kann sie nicht nur im Team, sondern auch mit ihrem Mann teilen, denn er arbeitet ebenfalls im Haus.

Das Haus war von Corona stark getroffen, viele Klienten und Mitarbeitende waren infiziert und gerade schränkt ein Wasserschaden die Wohnverhältnisse im Haus ein, so dass mehrere Klienten eine Zeit lang in Schwarzburg leben. Doch all diese Herausforderungen sind zu meistern, sagt sie. Das sei auch der guten Zusammenarbeit mit dem Einrichtungsleiter-Kollegium und dem Geschäftsbereichsleiter Martin Scheidt zu verdanken. ■

Kontakt: Nicole Seifert, Leiterin Besondere Wohnform Am Eichwald, Bad Blankenburg, Tel: 036741 - 5682816

Bei Corona-Tests geholfen

Altengesees. Kathrin Albrecht, die in der Christo-Weberei der Werkstätten Christopherushof beschäftigt ist, hat ihre Erinnerungen in der Corona-Pandemie aufgeschrieben: Im Sommer schien es, als sei die Corona-Pandemie

überstanden. Doch die Situation wurde vor Weihnachten 2020 besonders schlimm, immer mehr Corona-Infektionen kamen hinzu, sogar in unserer Werkstatt. Fast alles wurde geschlossen, aus den Wohnheimen durfte über Weihnachten fast niemand nach Hause zur Familie fahren. Am 17. Dezember wurden auch meine Eltern und ich mittels PCR-Test auf das Coronavirus positiv getestet und bis zum 27. Dezember waren wir in häuslicher Isolierung. Gut, dass wir das überstanden haben.

Als die Werkstatt im Januar wieder geöffnet wurde, wurden dort wöchentlich alle Mitarbeiter und Beschäftigten (freiwillig) auf Corona getestet. Die Namen aller Mitarbeiter und Beschäftigten wurden in Listen mit Uhrzeit eingeschrieben und ausgewertet. Ich durfte dabei helfen. Dann wurden auch die Teststreifen mit Namen (abgekürzt nur in Anfangsbuchstaben) und Nummern beschriftet. Das war meine Aufgabe. Neben den allgemeinen Hygienekonzepten wurden keine Masken aus Baumwollstoff mehr erlaubt, sondern man sollte eine FFP-2-Maske oder eine medizinische Maske tragen.

In unserer Werkstatt wurde ein mobiles Impfteam gewonnen und so hatten alle Mitarbeitenden und Beschäftigten die Möglichkeit, sich vor Ort impfen zu lassen. Hierzu bekamen wir vorher Unterlagen zur Aufklärung, Anamnese und Einwilligungserklärung zum Ausfüllen mit. Unsere erste Impfung ist am 22. März 2021 gewesen und unsere zweite Impfung am 13. April 2021. Wir bekamen den Impfstoff von Biontech/Pfizer. Die Schutzimpfung gegen das Corona-Virus wird als effektive und realistische Option angesehen, die aktuelle Corona-Pandemie zu einem Ende zu bringen bzw. Corona-Infektionen langfristig zu verhindern. Es ist auch kein Dauerzustand, der Ansteckungsgefahr mit dem Corona-Virus ständig ausgesetzt zu sein, bei jeder Kleinigkeit aufzupassen und durch Kontaktbeschränkungen immer auf alles mögliche verzichten zu müssen. Irgendwann möchte man doch wieder mal ins normale Leben zurückkehren können, und jeder Mensch braucht ja die sozialen Kontakte. ■

Kontakt: Jennifer Binder, Begleitender Dienst, Tel.: 036643 - 30-230, J.Binder@diakonie-wl.de

Unser Klinikum



Pfr. Axel Kramme,
Vorstandsvorsitzender der
Stiftung Sophienhaus, Rek-
tor der Diakoniestiftung und
Aufsichtsratsvorsitzender
der Sophien- und Hufeland-
Klinikum gGmbH



Wir gehören zusammen!

Sophien- und Hufeland-Klinikum Weimar gehört zu unserem Stiftungsverbund

Zum 1.1.2021 haben die Stiftung Sophienhaus Weimar, die Diakonie Sozialdienst Thüringen, die Evangelische Stiftung Christopherushof und die Diakoniestiftung die Gesellschafteranteile des bisherigen Mitgeschafters, Marienstift Arnstadt, an der Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH übernommen. Als weiterer Partner engagiert sich das Diakonische Werk der Evangelischen Kirchen in Mitteldeutschland im größten evangelischen Krankenhaus Thüringens.

Zu diesem Krankenhaus gehören neben Fachabteilungen und Serviceeinrichtungen auch die Sophienklinik Bad Sulza, Medizinische Versorgungszentren und eine der ältesten Krankenpflegeschulen Deutschlands. Damit ist unser Stiftungsverbund zum größten Diakonieträger in Thüringen, vielleicht gar in Mitteldeutschland geworden und die Schwerpunkte unserer Arbeit haben sich um Gesundheitseinrichtungen erweitert. Ein Kreis schließt sich, historisch und gesellschaftlich, denn das Sophien- und Hufeland-Klinikum Weimar ist nun Teil unseres Stiftungsverbundes.

Vom Sophienkrankenhaus zum Sophien- und Hufeland-Klinikum Weimar – eine Wegbeschreibung

Das Sophienhaus Weimar wurde im Jahre 1875 von Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar und Eisenach mit dem Ziel gegründet, die Versorgung der Thüringer Gebiete mit ausgebildeten Pflegekräften sicherzustellen. 1886 war das Mutterhaus, das im eigentlichen Sinne den Namen Sophienhaus trägt, fertig gestellt, als Ausbildungsstätte, Krankenhaus und Heimathaus der Sophienhausschwestern.

Die 1887 gegründete und 1907 staatlich anerkannte Schwesternausbildung gilt als die erste, bedeutende Schwesternschule in Deutschland und besteht bis heute fort. Zur Kranken-, Alten- und Familienpflege kamen bald das Kurheilbad Sophie in Bad Sulza, die heutige Sophienklinik und die Wohlfahrtspflegeausbildung hinzu.

Schwestern des Sophienhauses waren zeitweilig auf 130 Arbeitsfeldern, u.a. Schleiz, Buttstädt, Ruhla, Eisenach, Apolda und Ebersdorf, später Bad Blankenburg und in vielen Altenheimen und Gemeindestationen in Thüringen tätig.

Während des 2. Weltkrieges und der Nazizeit, die das Sophienhaus durch Wiederanschluss an das Rote Kreuz relativ gut überstand, dienten Teile des Krankenhauses als Lazarett.

Mit der Wende löste sich die Krankenpflegeschule nach dem 1976 erzwungenen Anschluss an die staatliche Medizinische Fachschule von dieser und ist seitdem wieder in der Ausbildung von Pflegekräften tätig. Nicht ohne Druck der Notwendigkeiten und der Landespolitik kam es 1994 zum Beschluss über den Bau eines gemeinsamen Krankenhauses mit den Städtischen Hufeland-Kliniken, das 1998 eingeweiht wurde und nach dem Verkauf der städtischen Anteile im Jahr 2004 an das Marienstift Arnstadt wieder ein rein diakonisches Krankenhaus wurde.

Seit 1.1.2021 wird die Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH nach Austritt des Marienstiftes aus der Gesellschaft vom Stiftungsverbund der Stiftung Sophienhaus getragen. ■ Axel Kramme



Die Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH Weimar gehört seit Januar 2021 zu unserem Stiftungsverbund.



Die Geschäftsleitung des Klinikums (v.l.): PD Dr. med. Olaf Bach, Ärztlicher Direktor, Diana Fiedler, Pflegedirektorin, Tomas Kallenbach, Geschäftsführer



Für andere Menschen dasein, ihnen helfen - das trägt den Verbund.

Unser Klinikum

Stimmen zum Klinikverbund

Froh und dankbar

Pfr. Axel Kramme, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Sophienhaus, Rektor der Diakoniestiftung, Aufsichtsratsvorsitzender der Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH: Als Vorstand, der die Geschichte unseres Krankenhauses seit 1996 begleitet, bin ich dankbar, dass dieser Weg zum Ziel im Stiftungsverbund gefunden hat. Wir werden weiter in Weimar und für die Region als starker, verlässlicher Partner im Krankenhaus- und Pflegebereich tätig sein und uns mit den anderen Helfefeldern unseres Stiftungsverbundes ergänzen und gegenseitig unterstützen. In den Bereichen Pflege und Pflegeausbildung liegt das besonders nahe, geht aber weit über diese beiden hinaus und ist mehr als Kooperation, sondern struktureller Austausch unter einer insgesamt einheitlichen Interessenlage und Trägerstruktur als größtes diakonisches Unternehmen in Mitteldeutschland. ■

Wir gehören einfach zueinander

Diana Fiedler, Pflegedirektorin im Sophien- und Hufeland-Klinikum: Im Fokus der Kooperation steht die Ausbildung zu Pflegefachkräften. Ich schätze den gegenseitigen fachlichen Austausch. Dazu pflege ich engen Kontakt zu Ulrike Holitschke, der Leiterin des Seniorenpflegeheimes Sophienhaus.

Die Pflegedienstleitungen des Verbundes tauschen sich sehr eng unter einander aus, etwa zu den Themen Dienstplangestaltung oder Rufbereitschaftssystem.

Wenn jemand etwas Neues etabliert hat, wie bspw. das Rufbereitschaftssystem, können auch die anderen aus dem Verbund durch einen Erfahrungsaustausch profitieren. Beim Thema Entlassungsmanagement pflegen wir einen engen Kontakt zu den Weimarer Altenheimen, z. B. dem Sophienhaus oder dem Marie-Seebach-Stift. Unser Zusammengehörigkeitsgefühl spiegelt sich auch im Kontakt mit den Vertretern des Verbundes wieder, es herrscht ein familiärer Umgang, wir gehören einfach zueinander. ■

Regional stark!

Tomas Kallenbach, Geschäftsführer des Sophien- und Hufeland-Klinikums: Die Einbettung in eine regionale, konzernähnliche Struktur wird nicht nur diakoniepolitische Impulse setzen, sondern bietet vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Interesse von Mitarbeitenden und Patienten. Während für unser Personal vielleicht die Betreuung der Kinder in den Einrichtungen des Stiftungsverbundes im Mittelpunkt steht, kann es gerade für unsere älteren Patientinnen und Patienten eine optimierte Überleitung in Alters- und Pflegeheimen bedeuten. Von einem guten Entlassmanagement werden alle Beteiligten profitieren. Gern stehen wir mit unserem medizinischen und sonstigen Know-how den Partnereinrichtungen zur Verfügung. Stark vor Ort wird unser Motto sein. ■

Der christliche Charakter verbindet uns

Rosemarie Grunert, Leiterin der Ev. Krankenpflegeschule am Sophien- und Hufeland-Klinikum: Seit der Wiedervereinigung besteht eine rege Zusammenarbeit zwischen der Pflegeschule und dem Verbund und diese wird kontinuierlich ausgebaut.

Im September 2020 hat zum erstem Mal ein Schüler, der in einem Haus unseres Verbundes angestellt ist (Andreashof Erfurt), seine Ausbildung zum Pflegefachmann in der Evangelischen Pflegeschule begonnen.

Im September 2021 beginnen vier junge Menschen aus Vietnam ihre Ausbildung in der Pflegeschule, die im Stiftungsverbund angestellt sind.

Uns zeichnet der christliche Charakter aus, der verbindet uns und lässt die Zusammenarbeit gut gelingen. Es werden immer wieder ganz tolle, zuverlässige Menschen zu uns geschickt. Ich freue mich darauf, die Zusammenarbeit nun noch auszubauen. ■

Das Leitwort der Großherzogin Sophie, Gründerin des Krankenhauses, ist unserer Arbeit damals wie heute Motto und Richtschnur: „Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.“
(Petrusbrief im 4. Kapitel)



Freie Wahlen sind oberstes Gebot der Demokratie, das haben die Werkstufenschüler, hier mit ihren Wahlbenachrichtigungen, im Demokratie-Projekt gelernt.



Eine Vielfalt an Projektideen zeigten die Montessori-Schüler in Bad Lobenstein, hier die Präsentation des HipHop-Projektes und des Projektes Rettungstechnik.

Ziel: Bundestagswahl 2021

Bad Blankenburg. Die Schüler der Werkstufe 4 der Fürstin-Anna-Luisen-Schule in Bad Blankenburg arbeiten seit fast zwei Jahren an einem Demokratie-Projekt und haben den Höhepunkt noch vor sich: Die Beteiligung an der Juniorwahl zur Bundestagswahl im September dieses Jahres. „Mir ist es wichtig, dass die jungen Erwachsenen demokratische Prozesse kennen und wissen, dass sie sich beteiligen dürfen“, sagt Klassenlehrerin Corinne Röbner.

Vor der Landtagswahl im Oktober 2019 hat sie mit der Klasse ein Demokratie-Projekt begonnen. Seit dem geht es im Unterricht immer wieder um Mitbestimmung und Rechte, zum Beispiel die Verankerung der Kinderrechte im Grundgesetz. „Gerade während Coronazeiten haben wir erfahren, wie wichtig Demokratie in unserem Land ist. Die Betrachtungsweisen auf Corona und der Umgang damit zeigen auf, wie vielfältig Demokratie ist und wo die Grenzen liegen.“ Freilich haben ihre Schüler alle verschiedene Fähigkeiten, die Informationen zu verarbeiten, doch der Lehrerin ist es wichtig, dass ihre Schüler von ihren Rechten gehört haben, diese kennen. Als einzige Förderschule haben sich die neun Bad Blankenburger Werkstufenschüler an der Juniorwahl, zwei Tage vor den Landtagswahlen beteiligt. „Es war wie ein echtes Wahlprocedere, es gab Wahlbenachrichtigungen, eine versiegelte Wahlurne und originale Stimmzettel.“ Nach der geheim durchgeführten Wahl, mussten die Stimmzettel nach Berlin gesendet werden. Anders war nur, dass das Ergebnis der Junior-Wahl erst einige Tage nach der Landtagswahl bekannt gegeben wurde. Die Jugendlichen hätten 2019 übrigens die Grünen zur führenden Kraft im Thüringer Parlament gewählt.

Da in den Werkstufenklassen einer Förderschule Jugendliche im Alter von 16 bis 21 Jahren unterrichtet werden, durften auch aus den Reihen der Bad Blankenburger Schüler einige Juniorenwähler an der richtigen Landtagswahl 2019 teilnehmen. So wird dies auch im September, zur anstehenden Bundestagswahl sein. ■

Kontakt: Corinne Röbner, stellv. Schulleiterin, Tel.: 036741 - 56698-60, C.Roessner@diakonie-wl.de

Praxisnahe Projektthemen

Bad Lobenstein. Ein Highlight gab es im Mai an der Freien Montessori-Gemeinschaftsschule Bad Lobenstein. Nach dem aufregenden Corona Schuljahr stellten die Schüler der 10. Klasse die Ergebnisse ihrer Projektarbeiten vor.

Als Teil des Lehrplanes entscheiden sich Schüler in der 9. Klasse für ein Projektthema. Bei der Erarbeitung steht die wissenschaftliche Herangehensweise, aber auch der praktische Bezug bzw. Nutzen der Inhalte im Fokus. Bewertet werden die schriftliche Ausarbeitung, der praktische Teil, der Projektverlauf und die Präsentation der Ergebnisse.

Auch 2020/ 2021 entschieden sich die Schüler für spannende Themen und lieferten sehr gute Ergebnisse ab.

Themen waren „Die Biene - Lebensraum, Gefahren und ihr Wert für Mensch und Natur“, „Retten, Löschen, Schützen, Bergen“, „Fotografie - Wie kommen die Bilder auf's Papier“, „Xocóatl - Vom heilenden Getränk zum süßen Laster“ und „Organspende“. Es entstanden Informationsflyer, Backbücher, Schaukästen und eine Fotobox. Info und Bilder finden Sie auf www.m-schule.com ■

Kontakt: Karsten Anders, Medienbeauftragter der Schulen, Tel.: 036651 - 6411-10, K.Anders@diakonie-wl.de

■ Hinter dem Horizont geht es weiter



16 Schülerinnen und Schüler werden im Juli aus der Freien Montessori-Gemeinschaftsschule Bad Lobenstein verabschiedet. Sie besuchen dann eine weiterführende Schule oder beginnen eine Ausbildung. Ihren letzten Schultag, unser Bild, gestalteten sie unter dem Motto: Hinter dem Horizont geht es weiter! ■



Andrea König, Leiterin des
Johannes-Landenberger-
Förderzentrums Weimar
Tel.: 03643 - 2410-6700
A.Koenig@diakonie-wl.de

Schulen

Eine Schule wird 20

Das Johannes-Landenberger-Förderzentrum in Weimar ist ein fester Bestandteil der Weimarer Bildungslandschaft geworden.

2001 ist aus drei Schulteilen - Weimar, Apolda und Egendorf - eine neue Schule geworden, das Johannes-Landenberger-Förderzentrum unter Trägerschaft des Michaelis-stiftes Gefell. Mit den Apoldaer Schülern und Sonderpädagogen kam auch Andrea König, seit 2006 Schulleiterin, nach Weimar. Sie schreibt: „Ehrfurchtsvoll liefen wir durch das Haus und staunten wir über die Ausstattung und die Bedingungen, die wir vorfanden. Wie stolz waren wir, wenn es auch nicht immer einfach war, mit einem Mal mit dreizehn weiteren Klassen hier zu lernen und den Tag zu verbringen.

Ein reger und stetiger Veränderungsprozess ist im Gange und wir verändern stets und rege mit. So bleiben wir am Ball und erleben auch Veränderung bei unseren Schülern. Selbstbewusster sind sie geworden, selbständiger und selbstbestimmter ebenso. Wie sie sich auf ihr Leben nach der Schule vorbereiten, ist wunderbar anzusehen.

Gegenwärtig geben wir hier 130 Kindern und Jugendlichen ein schulisches Zuhause. 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen dafür, dass sie einen erfüllten und ausgefüllten Schulalltag erleben können. Auch das ist nur möglich mit einem Träger an unserer Seite, der signalisiert, dass wir gewollt und ihm wichtig sind. Dieses Gefühl habe ich als Schulleiterin und ich erlebe es so. Ich erlebe, dass Belange angesprochen werden können und das Lösungen gemeinsam gesucht werden. Natürlich sind dabei Wirtschaftsplanung und Controlling Themen, die sich durch unseren Alltag ziehen – seit 20 Jahren. Nur auf finanziell stabilen Füßen lässt sich Schule innovativ, konstruktiv und ausgewogen gestalten und leben.

Auch diesbezüglich waren die vergangenen Jahre sehr spannend, manchmal aufreibend und turbulent. Das Ringen um eine auskömmliche Finanzierung brachte durchaus die eine oder andere Diskussion auf Länderebene mit sich.

Ich gebe sehr gern mit diesem Pädagogen-Team an. Hier an dieser tollen Schule arbeiten fünfzig sehr gut ausgebildete Sonderpädagogen, Heilerziehungspfleger und Sonderpädagogische Fachkräfte. Hier bringen sich täglich eine Pflegekraft, ein Schulsozialpädagoge, ein Hausmeister und eine Sekretärin ein und sorgen für möglichst reibungslose Abläufe. Ich danke diesem Landenberger-Team sehr für die Arbeit, die täglich mit Liebe, Enthusiasmus und Tatkraft erfolgt. Hätten wir die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler nicht, die unser Schulleben offen und wohlgesonnen begleiten, würde das eine oder andere nicht so einfach von der Hand gehen. Immer wieder unterstützen und helfen sie, wo immer es geht.

20 Jahre Förderzentrum – darauf sind wir stolz. Was uns die Zukunft bringt, wissen wir nicht, aber wir wissen, dass wir auch weiterhin gern für die uns anvertrauten Mädchen und Jungen da sein wollen und werden und so Schule gestalten, dass sie möglichst optimale und ansprechende Bedingungen vorfinden.“ ■

Schüler übernehmen Blühpatenschaft

Die Familienklasse 1 und 2 der Michaelisschule Bad Lobenstein beschäftigen sich intensiv mit Bienen und der Honigproduktion. Dafür waren die Schüler zweimal in Eliasbrunn am Lehrbienenstand des Imkervereins Wurzbach und Umgebung Frankenwald e.V. . Sie haben Wissenswertes über die Bienen, ihre Haltung, Lebens- und Arbeitsweise und die Honigerstellung erfahren.

Es wurden Waben nachgebaut, Filme über Bienen angesehen, ein Insektenhotel gebaut, Kerzen aus Bienenwachs gezogen und die Schutzkleidung vom Imkern anprobiert.

In den Familienklassen lernen 15 Jungen und Mädchen bzw. junge Erwachsene mit verschiedenen Lernbeeinträchtigungen zusammen. Weil alle begeistert vom Leben der Bienen sind und man einen Beitrag zu deren Schutz leisten möchte, hat die Klasse eine Blühpatenschaft übernommen. ■



Nico Luthardt mit einer selbst gebastelten Bienenwabe.



Köchin Antje Strözner kann wieder im Haus für die 65 Mädchen und Jungen in Keßlar kochen. Der Kindergarten dankt für alle Spenden und die Unterstützung.



Die Schule kann beginnen: Mit großer Freude nahmen zwölf Kinder des Kinderhauses Sonnenhügel in Weimar die Ranzenspende vom Kinderhilfswerk entgegen.

Spendenbereitschaft überwältigt

Keßlar. Nudeln mit Tomatensoße und Jagdwurstwürfeln ist das Lieblingsessen der Mädchen und Jungen im Evangelischen Kindergarten St. Martin in Keßlar. Das Besondere ist, dass dies nun wieder in der hauseigenen Küche zubereitet wird, denn im Frühjahr hatte ein Wasserschaden die Küche zerstört. Der Boden, die Möbel, Küchengeräte alles dahin. Es war ein finanzieller Schaden von ca. 22.000 Euro entstanden. Wochenlang konnte in der Küche nicht gearbeitet werden, das Mittagessen wurde in dieser Zeit von einem Lieferdienst gebracht.

„Das war erst ein großer Schock, dann viel Arbeit, eine Menge Organisation und schließlich die Ernüchterung, sämtliche Möbel und Küchengeräte müssen auch getauscht werden“, sagt Kindergartenleiterin Simone Dudda. Da die Möbel nicht als Versicherungsschaden abgerechnet werden konnten, musste viel Geld aufgebracht werden, um die Küche wieder einrichten zu können. Die Neuerung brachte Auflagen mit sich, die zu einer Preissteigerung führten. Doch die Küche sollte bleiben, gesundes Mittagessen, ab und zu mit Hilfe der Kinder selbst zubereitet, soll weiterhin möglich sein.

Die Hilfsbereitschaft der Firmen, Familien und Angehörigen war groß. Nach einem Spendenaufruf kam von vielen Seiten Unterstützung, mit der man in diesem Maße nicht gerechnet hatte.

Die Hertig GmbH & Co. Recycling KG aus Meckfeld spendete anlässlich des 20-jährigen Firmenjubiläums 5.000 Euro, 5.000 Euro gab auch die Aktion Thüringen hilft, die Share Value Stiftung unterstützt mit 8.000 Euro und Firmen aus der Region sowie Großeltern und Eltern haben mehr als 1.000 Euro gegeben.

Seit Anfang Juni funktioniert die Küche wieder und Köchin Antje Strözner hat zuerst das Lieblingsessen der Kinder, Nudeln mit Tomatensoße, gekocht. Der Kindergarten dankt allen, die mit Rat und Tat, mit Geld- und Sachspenden unterstützt haben. Es ist ein großartiges Gefühl, mit so viel Unterstützung arbeiten zu dürfen, sagt Simone Dudda. ■

Kontakt: Simone Dudda, Leiterin, Tel.: 036459 - 62277, Kita.kessler@diakonie-wl.de

Vorfreude auf den Schulbeginn

Weimar. Zwölf Mädchen und Jungen aus dem Ev. Kinderhaus Sonnenhügel haben einen Ranzen geschenkt bekommen. Von den insgesamt 40 Schulanfängern leben zwölf in Familien, die nur wenig Geld zum Leben haben. Diesen Kindern wurde ein Schulanranzen vom deutschen Kinderhilfswerk geschenkt. Vermittelt wird dieses Geschenk vom Weimarer Kinderhaus. Die Übergabe wurde zu einem kleinen Fest: Mit Liedern wurde dem Kinderhaus mit Leiterin Ramona Zander und dem deutschen Kinderhilfswerk e.V. gedankt.

Kontakt: Eileen Kiffner/ Theresa Geißler, Leiterinnen Ev. Kinderhaus Sonnenhügel, Tel.: 03643 - 418869, kita.sonnenhuegel@diakonie-wl.de

Stärkung für Kinder

Saalfeld. Am 10.06.2021 ist das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) in Kraft getreten. Das Gesetz sieht Änderungen und Modernisierungen am SGB VIII vor, um Kinder und Jugendliche besser zu schützen und ihnen mehr Chancen auf Teilhabe zu geben.

Ein zentrales Anliegen der Reform ist die Stärkung von Kindern und Jugendlichen, die in Pflegefamilien und stationären Einrichtungen leben. Dies soll durch eine verbesserte Hilfeplanung, verpflichtende Schutzkonzepte und einen zusätzlichen Anspruch der Eltern auf Beratung und Unterstützung ermöglicht werden.

Zudem soll der Kinder- und Jugendschutz insbesondere durch eine verbesserte Kooperation zwischen der Kinder- und Jugendhilfe und anderen Akteuren verbessert werden. Neben weiteren Änderungen ist insbesondere das Thema Inklusion hervorzuheben. Inklusion soll als Leitgedanke in der Kinder- und Jugendhilfe verankert werden. Geplant ist ein Drei-Stufen-Modell, welches eine einheitliche Zuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe für alle Kinder – unabhängig vom Vorliegen einer Behinderung – vorsieht. Das bedeutet, dass prinzipiell alle Kinder gemeinsam betreut und gefördert und ihnen Hilfen aus einer Hand ermöglicht werden. ■

Info: Christoph Frenk, Geschäftsbereichsleiter Kinder/Jugend/Familien, Tel.: 03671 - 52549-24, C.Frenk@diakonie-wl.de



Daniela Kloß
Leiterin des Sozialraum-
teams Weimar
Tel.: 03643 - 9018-76
D.Kloss@diakonie-wl.de

Kinder Jugend Familien

Freies Arbeiten mit Familien

Weimar gestaltet Kinder- und Jugendhilfe sozialraumorientiert - Diakoniestiftung begleitet Stadtteil Mitte/Süd

Schon seit 2018 wird in der Stadt Weimar überlegt, wie das Fachkonzept „Sozialraumorientierung“ nach Prof. Wolfgang Hinte umgesetzt werden könnte. Im Januar 2021 war es nun endlich soweit. Schrittweise wird begonnen, zuerst mit der Umgestaltung der ambulanten Hilfen zur Erziehung. Bis 2024 sollen teilstationäre und stationäre Angebote in die neue Struktur der „Sozialraumorientierung“ einfließen. Die Diakoniestiftung begleitet in dieser Entwicklung den Stadtteil Mitte/Süd, als Schwerpunktträger hautnah. Das Sozialraumteam, eine Weiterentwicklung des sozialpädagogischen Teams, ist seit April 2021 das ausführende Organ. Geleitet wird es durch Frau Daniela Kloß, die vorab schon in Weimar als sozialpädagogische Leitung im Schulkooperationsprojekt „Kompass“ aktiv war und weitreichende Kenntnisse und Erfahrungen im neuen Feld mitbringt.

Was ist aber neu, was bedeutet „Sozialraumorientierung“? Das Fachkonzept der Sozialraumorientierung nach Hinte beschreibt eine Hilfestruktur, die sich sehr nah am betroffenen Menschen gestaltet und ihn mit seinen individuellen Bedürfnissen und seinem Willen einbezieht. Die Unterstützung geschieht in passgenauen Hilfearrangements, die nur durch aktive Beteiligung der Betroffenen wirksam werden können. Die Aktivierung der betroffenen Menschen als „Co-Produzenten“ der Hilfestellung, erschafft einen selbstbestimmten Bewältigungsansatz für Betroffene und Helfer, der Selbstwirksamkeit ganz nebenbei, als positiven Effekt, mit sich bringt.

Notwendige Unterstützung und Angebote werden präventiv, fall-, zielgruppen- und bereichsübergreifend initiiert. Möglichst früh soll Problemlagen begegnet werden, um diese gar nicht erst größer werden zu lassen. In der Sozialraumorientierung ist es daher möglich, verschiedene Unterstützungsleistungen in Kombination anzubieten und auch sehr niederschwellig einzuwirken. Mögliche Selbstheilungsmechanismen und Ressourcen im Familiensystem werden in der fallspezifischen und -unspezifischen aber auch fallübergreifenden Arbeit stetig überprüft und als Stärkung eingebaut.

Sozialraumorientierung ist ein Mehrwert für die Soziale Arbeit, für Familien und Helfer gleichermaßen. Das jedenfalls sagt das Sozialraumteam nach nicht einmal 100 Tagen im neuen Rahmen. Die Loslösung vom Fachleistungsstundenprinzip hin zum pauschal finanzierten freien Arbeiten mit Familien ermöglicht Unterstützung dort wo sie wirklich gebraucht wird und zwar ohne Zeitnot und Stress. Das merken auch die begleiteten Menschen. Der neue Rahmen schafft Raum für kreative Hilfearrangements, für die sonst kein Geld da war. Das Fachkonzept „Sozialraumorientierung“ ist ein großes Geschenk für die Kinder- und Jugendhilfe in Weimar und sollte anderen Städten als Vorbild dienen. ■

Daniela Kloß

Rat in schwierigen Lebenssituationen

Durch die Förderung der Share Value Stiftung kann die Erziehungs- und Familienberatung Saalfeld verstärkt Beratung für Erwachsene in schwierigen und fordernden Lebenssituationen anbieten. Das Beratungsangebot richtet sich an Paare und an Familien mit volljährigen Kindern, an Erwachsene mit Gewalterfahrungen oder an Personen, die Gewalt gegen andere erleben, an Trauernde, die einen Todesfall im familiären oder nahen sozialen Umfeld bewältigen müssen und an Frauen in Krisen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt.

Ihre Ansprechpartnerin in der Beratungsstelle für diese Anliegen ist Christina Büttner. Als Sozialpädagogin, systemische Beraterin, Traumapädagogin und psychosoziale Prozessbegleiterin verfügt sie über verschiedene fachliche Zugänge für die Beratung. Termine können telefonisch oder per Mail vereinbart werden.

Tel.: 03671- 45589-120

EEFL.Saalfeld@diakonie-wl.de



Zusätzliche Beratungstermine in Saalfeld

Kreuz & Quer

Bitte beachten Sie Stellenangebote und Hinweise zu Freiwilligendiensten auf unserer Homepage: www.diakonie-wl.de/stellenangebote

■ Dies & Das

Bundesfreiwilligendienst bei der Tafel plus

Die Weimarer Tafel plus ist ein Angebot der Tafel Weimar. Dort werden Kinder und Jugendliche unterstützt, deren Familien Lebensmittel von der Tafel erhalten. „Wir bieten Hilfe bei den Hausaufgaben, machen Angebote, die das Selbstbewusstsein stärken und unterstützen bei Schulproblemen. Es geht auch darum, die Freizeit sinnvoll zu gestalten, mit Familien zu kochen, zu basteln, den Schulanfang oder das Weihnachtsfest vorzubereiten“, zählt Ulrike Scheller, die pädagogische Mitarbeiterin des Projektes auf. Ab August/September ist eine Stelle im Bundesfreiwilligendienst frei. Bewerbung: Marco Modrow, Teamleiter Sozialkontor Johannes Falk, Georg-Haar-Straße 14, 99427 Weimar, Tel.: 03643 - 8501-71, M.Modrow@diakonie-wl.de

Senioren-WG Wurzbach hat Zimmer frei

Wenn Oma oder Opa nicht mehr allein leben wollen oder können, heißt das nicht, dass sie direkt in ein Pflegeheim ziehen müssen. Die Seniorenwohngemeinschaft im Diakonie-Quartiershaus Wurzbach ist eine moderne Alternative! Aktuell sind in der Seniorenwohngemeinschaft Zimmer frei und es gibt auch seniorengerechte Wohnungen zu mieten – modern und hell, mit Balkon. Rufen Sie an und kommen Sie vorbei, um unser Haus kennenzulernen - wir informieren Sie gern! In diesem modernen Seniorenwohnhaus bieten wir seniorengerechte Ein- und Zweiraumwohnungen. Außerdem ist eine Seniorenwohngemeinschaft für bis zu sieben Personen entstanden. Im Erdgeschoss gibt es eine Tagespflege für 15 Gäste.

Kontakt: Alexandra Rothe, Einrichtungsleiterin, Lehestener Straße 33, 07343 Wurzbach, Tel.: 036652 - 3505-18, A.Rothe@diakonie-wl.de

Stauden- und Pflanzenspenden für Holzdorf

Falls Hobbygärtnern beim Umsetzen und Teilen von Stauden oder mehrjährigen Pflanzen im eigenen Garten etwas übrig ist, können sie diese sehr gern dem Landgut Holzdorf spenden. Dort freut man sich über jedes Gewächs. Das Landgut ist in diesem Jahr ein Außenstandort der Bundesgartenschau. Die Pflanzen sollten bitte mit Namen und der Blühfarbe beschriftet sein. Schön wäre es, wenn die Pflanzen in Holzdorf oder in Altengesees (Werkstätten Christopherushof) abgegeben werden.

Kontakt: Elisabeth Mosafer, Assistentin Landgut Holzdorf, Mobil: 0171 - 9789264, E.Mosafer@diakonie-wl.de

■ Pflegekraft für 25 Jahre Dienst geehrt



Carola Josiger aus Bad Lobenstein wurde als verdiente Mitarbeiterin geehrt. Sie arbeitet seit 25 Jahre in der Diakonie-Sozialstation, ist eine beliebte, erfahrene Mitarbeiterin, springt ein, hilft wo sie kann und tut den Patienten in der Häuslichkeit und ihren Familien gut, mit Fachlichkeit und Fröhlichkeit! Dafür wurde sie mit dem Kronenkreuz der Diakonie geehrt. Rektor Axel Kramme nahm die Ehrung vor. Erster Gratulant war Jan Brocksieper, Leiter der Diakonie-Sozialstation und damit der Chef von Carola Josiger, die überrascht und sehr erfreut war. Die Ehrung hat im Rahmen der Segnung neuer Hospizbegleiter stattgefunden. Frau Josiger hat den Kurs belegt und dient auch damit schwer kranken sterbenden Menschen in der Region. ■

■ Familienfreizeit im Bootshaus



Das Jugend- und Stadtteilzentrum Saalfeld hat erstmalig eine Familienfreizeit am Stausee Hohenwarte angeboten. Vier Familien haben ein tolles Wochenende am Alter verbracht. Teilgenommen haben Mädchen und Jungen, die regelmäßig die Angebote des Jugend- und Stadtteilzentrums nutzen und allein mit Mutter oder Vater leben. Das Wochenende wurde von der Aktion Kindern Urlaub schenken und dem Jugendamt der Landkreises Saalfeld-Rudolstadt unterstützt. Das Jugend- und Stadtteilzentrum bietet in den Sommerferien zwei Ferienspaßwochen, ein Ferienlager im Harz und mehrere Tageausflüge an. ■

Sie suchen einen Ausbildungsplatz oder wollen Sie sich beruflich verändern?

Der Beruf Pflegefachfrau/ Pflegefachmann hat Perspektive, ist gesellschaftlich hoch angesehen, wird gut bezahlt und verspricht ein Arbeiten mit Menschen. In unseren Einrichtungen in Blankenhain, Donndorf, Gefell, Erfurt, Ilmenau, Weimar, Weida, Saalfeld und Saalburg-Ebersdorf bilden wir zur Pflegefachfrau/ zum Pflegefachmann aus. Ausbildungsbeginn ist der 1.9.2021 und 1.3.2022. Info: Steffi Wieduwilt-Erthel, Tel.: 03643 - 2410-2001, S.Wieduwilt-Erthel@diakonie-wl.de

Schnuppertag für Saalfelder Tagespflegen

Gemeinsam essen, Spielrunden, Spaziergänge, Körperpflege, Wundversorgung, Geburtstagsfeiern, Zeitungsschau, Basteln, Feste im Jahreskreis... endlich dürfen wir unsere Tagespflegen wieder öffnen. Wir freuen uns auf Sie, auf vertraute und auch auf neue Gesichter.

Deshalb laden wir Menschen, die sich für unsere Tagespflege interessieren, gern zu einem kostenfreien Schnuppertag ein. Dieser kann montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 15 Uhr wahrgenommen werden.

Und übrigens: In 2019 eingeweihten Haus Franziskus im Zentrum von Saalfeld sind Zimmer in der Seniorenwohngemeinschaft frei. Schauen Sie mal rein!

Info/Anmeldung: Veronika Fleck, Leiterin, Tel.: 03671 - 45589-104 V.Fleck@diakonie-wl.de



Michaelisstift Gefell

Die freie Montessori-Gemeinschaftsschule in Bad Lobenstein stellt zum Schuljahr 2021/ 2022

Lehrerinnen/ Lehrer

in der SEK I, vorzugsweise für die Fächer Deutsch, Englisch, Geografie, Musik, Kunst und Sport ein.

Sie haben Freude an der Entwicklung von Ideen? Berufseinsteiger und Berufsrückkehrer sind herzlich willkommen. Zur Stellenausschreibung:

www.diakonie-wl.de/stellenangebote

Für Fragen steht Ihnen Schulleiterin Anett Richter, Tel: 036651 - 641100, Mail: A.Richter@diakonie-wl.de gern zur Verfügung.

Erweitere Öffnungszeiten



Die Altengeseeser Christo-Bäckerei mit Hofladen und Café lädt herzlich ein: Kaffee, Kuchen und Gebäck gibt es zum Mitnehmen oder zum Verzehr im Café. Im Hofladen verkaufen wir außerdem Molkereiprodukte, Joghurtkreationen und regionale Produkte, wie Honig, Speck, Liköre, Getreidesorten, Weberei- und Töpferwaren.

Öffnungszeiten Die.- Do. 11:30 bis 17.00 Uhr, Fr. 7.00 bis 17.00 Uhr, Sa. 6.00 bis 10.30 Uhr. Aufgrund der großen Nachfrage ist das Café im Sommer jeweils am erste Wochenende im Monat Samstag und Sonntag von 13.30 bis 16.30 Uhr geöffnet. Kontakt: Hofladen/ Café, Altengesees 29, 07368 Remptendorf, Tel.: 036643 - 30-200 ■

Bauwagen, Anhänger ... als Schlafplätze gesucht

Die Diakonie Landgut Holzdorf pflegt den Landschaftspark in Holzdorf bei Weimar. Ein Projekt ist das Ökoparadies, dort werden Backhausfeste, naturnahe Aktionen und Übernachten in der Natur, unter freiem Himmel oder in uralten Unterkünften geboten. Um dieses Angebot erweitern zu können, suchen wir nun thüringenweit nach ausgedienten, alten oder originellen Bauwagen, Traktoranhängern, Planwagen oder anderen Gefährten, die möglichst kostenfrei oder günstig anzugeben sind. Die Anhänger werden gern von uns abgeholt. Kontakt: Antje Jäschner, Tel.: 036643 - 30-102, A.Jaeschner@diakonie-wl.de

Impressum

Herausgeber: Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH, Bayerische Straße 13, 07356 Bad Lobenstein, Tel.: 036651- 3989-0, www.diakonie-wl.de

Redaktion: Pfr. Axel Kramme, Charlotte Lückhoff, Rainer Neumer, Dr. Klaus Scholtissek, Sandra Smailes

Fotos: Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein S. 2. Guido Werner

Titel: Die Auszubildenden Celine Lönnig (v.l.), Denise Preller und Michèle Ruhe absolvieren ein Praktikum in der Diakonie-Sozialstation Weimar-Blankenhain. Druck: medium 2d, Paul-Auerbach-Str. 19, 07318 Saalfeld, Tel.: 03671 - 3571-12 32. Heft, 5000 Stück, Juli 2021

©by Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gemeinnützige GmbH Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht zwingend die Meinung der Redaktion dar. Einsender erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung von Beiträgen einverstanden.



www.diakonie-wl.de

Entdecken Sie das Landgut Holzdorf!



Skulpturenausstellung/ Cafeteria
LandgutLädchen/ Pension/
Galerie/ Kreativwerkstatt

Veranstaltungen, Tipps & Termine:
www.diakonie-wl.de
www.legende-holzdorf.de